

Arme hatte schon Horror, wenn er mich kommen sah. Aber er half und zeigte mir viel, ein wunderbarer Mensch.“

Flos allererste Kreation war eine smaragdgrüne Wildlederclutch mit roter Quaste. Eine Stammkundin hält sie heute noch in Ehren. Auch weil die Grundidee der frühen Taschen immer noch Gültigkeit hat. Gerade bei den Clutches, die mit ihren Faltungen für ungeahnten Stauraum sorgen. Oder die Bag-in-bags, diese kleinen, flachen Täschchen, die man mit oder ohne Schulterriemen trägt und die einem auf Reisen so gute Dienste tun, wenn man



Im Uhrzeigersinn Drapierkunst: Die winzige Clutch mit Schlangenoptik ist ein Couturestück. **Bohemian-Chic:** Tasche mit Federn und Fransen – und verblüffend viel Platz. **Funktional und trotzdem schön:** Die Laptop-Tasche aus lederverbrämtem Canvas ist innen wattiert




abends nicht mehr die grosse Handtasche mitschleppen möchte.

Doch bevor es zur eigenen Labelgründung kam, verdiente sich die Designerin zuerst einmal ihre Sporen. Und dafür spülte das Leben sie stets an die richtigen Ufer – oder die richtigen Menschen zu ihr. Wie damals, als ein fremder Monsieur ins Atelier der Mutter geschneit kam. Er hatte von den Täschchen gehört und wollte einen Blick darauf werfen. Beim Hinausgehen drückte er Flo seine Visitenkarte in die Hand. Sie könne ja, falls sie Lust habe, bei ihm arbeiten, sagte er. Es war der CEO von Charles Jourdan Paris. Nach drei Wochen brachte Flo den Mut zum Telefonieren auf. Kurz darauf bezog sie eine alte Mansarde in St. Germain, „ein richtiges Loch, aber mit Blick auf die Seine!“ Sie begann im Kreativpool für die Franchise-Linie des Unternehmens zu arbeiten. „Ich habe selten so schönes Leder gesehen wie bei Charles Jourdan“, schwärmt die Designerin. „Ausserdem habe ich gelernt, dass man auch in Paris nur mit Wasser kocht.“

Zurück in der Schweiz kam wieder ein Angebot: vom Kristallhersteller Daniel Swarovski. Er wollte von ihr eine neue Zweit-

linie mit Leder und Kristall. Das war eine grosse Herausforderung, weil Flo neben der Kreation als Product Manager auch noch das Budget im Griff haben und global denken musste. Doch genau jene Doppelfunktion kommt ihr heute zugute: „Man darf nicht naiv sein“, sagt sie. Und meint damit, dass man auch als Kreative wissen muss, wie die Businesswelt funktioniert.

Sie ist stolz auf ihre minimale Produktionsfehlerquote, die deshalb so klein ist, weil ihre Taschenverschlüsse eben stimmen und sie genügend Material fürs Futter berechnet hat. Aber noch stolzer macht es sie, wenn ihre italienischen Produzenten, die zu den grössten der Welt gehören, sagen: „Sei raffinata“, was so viel heisst wie: Du hast einen exquisiten Geschmack. Dann weiss sie, dass sie es als kleine Schweizer Nischenproduzentin geschafft hat. Und dass es sich lohnt, dem eigenen Geschmack zu vertrauen. So wie es auch ihre Kundinnen tun. 



VON DER NICHE ZUM ERFOLGSLABEL

BACKGROUND: Modedesignstudium am Istituto Marangoni in Mailand. Designerin bei Charles Jourdan Paris und Daniel Swarovski.

GESCHÄFTSETAPPEN: Vor sechs Jahren Sprung in die Selbstständigkeit mit „Flo Accessoires“ und eigenem Showroom. Für ihren Businessplan nahm sich Florence Bachofen-Székelly einen Sommer lang Zeit. Letzten Herbst eröffnete sie ihr Geschäft im Zürcher Seefeld. Ihre Taschen, Gürtel, Portemonnaies und anderen Accessoires gibt's auch noch in fünf weiteren Schweizer Geschäften sowie in Hamburg und Köln.

SPEZIALITÄT: Reisetaugliche Bag-in-Bags. Multicolors, die sich gut kombinieren lassen. Businessstücke wie Laptop-Taschen und iPad-Hüllen in modischen Farben. Ihr Rat an angehende Designer: „Nicht abschauen, sondern Trends beobachten und dem eigenen Bauchgefühl trauen.“ www.flo-accessoires.com

